

Keine formalen Hinderungsgründe

Herrenberg: Kritik an Hallenvergabe der Stadt an umstrittenen Verlag für Comedy-Event mit Marco Rima.

VON DIETMAR DENNER

Mit Marco Rima steht am kommenden Dienstag einer der bekanntesten Comedians aus der Schweiz auf der Bühne der Herrenberger Stadthalle. Der 63-jährige erlangte vor allem Ende der 1990er Jahre Bekanntheit mit seinen Auftritten in der „Wochenshow“ von Sat 1 zusammen mit Bastian Pastewka, Anke Engelke oder Inggolf Lück. Rima gibt Solo-Programme und spielte in zahlreichen Filmen mit. Im Frühjahr trat er an der Seite von Christoph Sonntag und Bernd Kohlhepp bei der SWR-Produktion „Das jüngste Ger(i)ücht“ auf. In einer Fastenpredigt liest Sonntag Jahr für Jahr den Politikern des Landes die Leviten.

Zuletzt aber polarisierte Rima (GB-Foto: gb) mit Auftritten vor allem in seiner eidgenössischen Heimat, wo er erfolglos für den Ständerat kandidierte. Der Komiker, der die Corona-Maßnahmen kritisierte, produzierte ein Video über Klimaaktivisten, in dem er mit Rastalocken, Blackfacing und als Winnetou provozieren wollte. Was ihm auch gelang. Insbesondere im linken Spektrum. Rimas Auftritt in Herrenberg gefällt daher nicht jedem.

Aber nicht nur deshalb. Denn Veranstalter des Abends mit Marco Rima, der im Rahmen seiner Deutschlandtournee Halt in Herrenberg macht, ist der Kuppinger Tolzin



Marco Rima

Verlag. Hans Tolzin gehört zu den Bürgern Herrenbergs, die über gewisse Popularität verfügen. Doch diese Popularität genießt er vor allem in Kreisen von Impfgegnern oder Coronaleugnern. Tolzin ist Autor mehrerer Bücher wie „Das Corona-Rätsel und die Virusfrage“ oder „Die Masern-Lüge“. Auch gibt er den „Impfreport“ heraus, eine, wie es heißt, „Zeitschrift für unabhängige Impfaufklärung“.

Tolzin trat mehrfach schon als Veranstalter auf – so im Frühjahr in Herrenberg mit einem Lieder- und Musikabend („Künstler für Frieden und Freiheit“) oder in Filderstadt mit einem Impfsymposium in der Filderhalle, das auch die Politik und die Gerichte beschäftigte, jedoch stattfinden konnte. Tolzin trat zudem 2021 als Einzelkandidat bei der Bundestagswahl im Wahlkreis Böblingen an.

Obschon öffentlich kaum beworben, steht der Kabarettabend am kommenden Dienstag in der Kritik. Und mit ihm die Herrenberger Stadtverwaltung, die Tolzin die Stadthalle zu den üblichen (Miet-)Konditionen überlassen muss. Für Tom Michael,

als Hauptamtsleiter für die Vermietung der Hallen zuständig, gibt es jedenfalls keine formalen und rechtlichen Gründe, die dagegensprechen – unabhängig davon, wie die Veranstaltung einzuordnen sei. Alle Voraussetzungen seien erfüllt. Tom Michael kennt aber den Unmut auch schon über frühere Tolzin-Events, mitunter geäußert in den Reihen der Kommunalpolitik, aktuell insbesondere artikuliert in einem offenen Brief der sozialistischen Jugendgruppe „Falken“. „Uns ist einfach wichtig zu zeigen, was da passiert“, betonen zwei ihrer Sprecher gegenüber dem „Gäubote“.

Zum Schutz von Natur und Heimat keine Windkraft

Nach der Stadthalle für Rima hat Tolzin bereits eine weitere Liegenschaft gemietet – die Alte Turnhalle. Dort geht es am Donnerstag, 16. Mai, ab 19 Uhr um das Thema Windkraft – und zwar aus Sicht der Gegner. Tolzin ist Vorsitzender des Vereins FHH. FHH steht für „Freie Horizonte Herrenberg“ und sieht sich als „Bürgerinitiative zum Schutz von Natur und Heimat“, wie es in einer Einladung zu der Info-Veranstaltung heißt. Der Verein ließ bereits vor Monaten einen ersten Flyer verteilen, der sich gegen mögliche Windkraftstandorte im Oberen Gäu richtet – allerdings ohne einen verantwortlichen Ansprechpartner für die

dort verbreiteten Aussagen und Inhalte zu benennen. Tolzin selbst wird an diesem Abend als Redner auf dem Podium stehen, ebenso wie der Herrenberger Hans-Jörg Jung, der über die „Grundlagen der Windenergie“ referieren will – mit kritisch-ablehndem Blick, wie zu erwarten ist. Jung ist ebenfalls kein Unbekannter in Herrenberg. Er engagierte sich jahrzehntelang im Flugsportverein und saß für die CDU auch schon im Herrenberger Gemeinderat.

Weder Tolzin noch Marco Rima beziehungsweise dessen Management äußerten sich bisher auf „Gäubote“-Anfragen. Dafür meldete sich gestern die „Bürgerinitiative Leuchtturm ADR ORF SRG“, die eigenen Angaben nach Medien und ihre Konsumenten zu einem „ergebnisoffenen Dialog zusammenbringen will“ und viele Veranstaltungen der „kreativen Opposition“, die „menschenfreundlich“ und „friedlich“ seien, begleitet. Zum Beispiel das „gesellschaftskritische Kabarett“ von Marco Rima. Seit zwei Jahren veranstaltet die Initiative Mahnwachen, insbesondere vor dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk, der es versäumt habe, sich vor „subjektiven Einflussnahmen“ zu schützen. Die Deutschen lebten in einer „desinformierten Welt“. „Wir müssen raus aus diesen eingeengten Debatten“, sagt Jimmy Gerum als einer der Sprecher – weshalb man auch den Diskurs mit den Medienverantwortlichen suche.